

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden  
Fernsprecher-Sammelnummer: 25241  
Nr. für Redaktionszettel: Nr. 21011  
Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle:  
Tschöken - U. 1, Marienstraße 68/62

Bezugsgebühr vom 16. bis 21. März 1930 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1.70 Mk.  
Wochenzugabe für Monat März 2.40 Mk. einzahl. 25 Pfg. Bezugsgebühr (ohne Postzuschlag) 1.00 Mk.  
Wochennummer 10 Pfg. Anzeigenpreise: Die Anzeigen werden nach Gelddienst berechnet; die ein-  
seitige 30 mm breite Seite 25 Pfg., für auswärts 40 Pfg. Familienanzeigen und Stellengesuche  
ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg., die 30 mm breite Reklameseite 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg.  
Chiffrengebühr 20 Pfg. Kulturelle Beiträge gegen Barzahlung

Draht u. Post: Reich & Reichardt,  
Dresden, Weißhof-Platz 10/11  
Nachdruck nur mit bewill. Quellenangabe  
(Dresden, Nachr.) zulässig. Unverlangte  
Gesandtschaften werden nicht aufbewahrt

## Severing in Nöten

### Thüringens Protest gegen die Kontrolle, trockige Antwort des Ministers

Beim 27. März. Vor Eintritt in die Verhandlungen der heutigen Landtagsitzung verlas Staatsminister Baum folgendes Schreiben, welches zur Beantwortung des letzten Schreibens des Reichsinnenministers Severing an diesen abgegangen ist.

Das thüringische Staatsministerium lehnt es ab, die unfruchtbare Erörterung über den bisherigen formalen Verlauf der Angelegenheit fortzusetzen, da es sonst genötigt wäre, an Ihrem ersten Schreiben vom 17. Februar 1930, das den Anstoß zu allen weiteren gab, die gleiche belehrende Kritik zu üben. Dieses Schreiben spricht dem Herrn Reichsinnenminister das Recht zu, aus dem gegebenen Anlaß Ueberweisungen aus irgendwelchen Fondsmitteln einzustellen und zum Nachteil Thüringens anderweitig darüber zu verfügen.

Ingleich bitten wir um Aufklärung, was Sie damit sagen wollen, daß die Ueberweisung von Mitteln des nächsten Etatsjahres von der „weiteren politischen Entwicklung“ abhängt.

In der Frage der Weitergewährung des Reichszuschusses für Polizeizwecke an das Land Thüringen bemerken wir: Dem Reich steht zwar auf Grund der Ziffer 1, 7, der mit den Ländern vereinbarten Grundzüge für die Gewährung eines Reichszuschusses für polizeiliche Zwecke das Recht zu, in besonderen Fällen, in denen außergewöhnliche Vorwürfe gegen die Schutzpolizei eines Landes erhoben werden, Ansuchen zu verlangen und nach vorheriger Zustimmung der Landeszentralbehörden einen Beauftragten abzuordnen, deren (vom Lande) anzuhaltenden Untersuchungen beiwohnt.

Wir können aber unsere Verwunderung darüber nicht verhehlen, daß der Herr Reichsinnenminister überhaupt nicht die Tatsachen bezeichnet hat, über die er Auskunft verlangen zu können glaubt, sondern ohne Angabe von Gründen für die Untersuchung einen Beauftragten hierzu entsenden will. Das ist ein Verfahren, das die „Grundzüge“ nicht vorsehen und das zweifellos nicht im Sinne der Vereinbarungen des Reiches mit den Ländern liegt.

Gegen diese willkürliche und durch nichts begründete Verletzung der Vereinbarungen mit den Ländern legen wir feierlich Verwahrung ein. Glaubt der Herr Reichsinnenminister, außergewöhnliche Vorwürfe gegen die Schutzpolizei eines Landes erheben zu können, so muß er diese Vorwürfe zunächst angeben und Auskunft verlangen.

Die thüringische Staatliche Polizei hat nichts zu verbergen und eine Untersuchung nicht zu scheuen. Sie könnte ihr also mit Ruhe entgegensehen. Aber unter den vorliegenden Umständen müssen wir in Rücksicht auf die Ehre und Würde des Landes unsere Zustimmung dazu verweigern, bis der Herr Reichsinnenminister die Tatsachen näher bezeichne, die seiner Auffassung nach eine Untersuchung notwendig machen. gez. Baum.

An die von Staatsminister Baum verlesene Erklärung, die den Brief an den Reichsinnenminister inhaltlich wieder gab, schloß sich

eine zeitweise recht lebhafte Debatte, zu deren Beginn der Abg. Frölich (Soz.) die Berechtigung des Eingreifens Severings in thüringische Angelegenheiten nachzuweisen sich bemühte. Von der Rechten wurde durch den Abg. Höfer (Landvolkpartei), der auf die Zustände in

Thüringen des Jahres 1928 und den Einmarsch der Reichswehr hinwies, erklärt, daß er in dem Vorgehen des Reichsinnenministers nichts weiter als den Ausfluß einer gewissen sozialdemokratischen Machtpolitik sehe. Es sei eine ungerechtfertigte Maßnahme, und man könne darin eine Gefahr für den Bestand des Reiches, der Länder und der Reichsverfassung erblicken. Was die Zusammenarbeit mit der Regierung betreffe, so werde die Landvolkpartei das Kabinett Baum unterstützen, jedoch unter der Voraussetzung, daß dieses nicht verfassungswidrig handle.

Man müsse der Regierung danken, daß sie sich mit einem einseitigen Anruf an das Volk gewandt habe, um ihm die Augen darüber zu öffnen, was gespielt werde.

Wenn die thüringische Regierung, so erklärt der Abgeordnete schließlich, den Weg geht, Thüringen als selbständiges Land zu erhalten, so wird auch die Regierung stets auf ihrer Seite stehen. Darauf stellte Höfer den Antrag, die heutige Erklärung der Regierung zu billigen.

## Neue Drohung mit Zahlungssperre

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 27. März. Die Antwort der thüringischen Regierung auf das zweite Schreiben des Reichsinnenministers Severing ist an zuständiger Stelle eingetroffen. Der Reichsinnenminister hat der thüringischen Regierung bereits geantwortet, daß er seinem früheren Schreiben nichts hinzuzufügen habe und auf seinem darin geäußerten Standpunkt bestehen bleiben müsse.

Dem Reichsinnenminister des Innern kommt es also zunächst einmal darauf an, Zeit zu gewinnen, und schon spricht man in parlamentarischen Kreisen davon, daß ihm angesichts der völlig verfahrenen Situation Thüringen gegenüber nichts lieber kommen könnte, als ein Sturz des Kabinetts, der ihn von dem Zwang der Weiterverfolgung dieser aus-

schüttslosen Aktion befreien würde. Auch in Kreisen der Länder ist man sich völlig darüber einig, daß das Vorgehen Severings übereilt und sachlich wie formal unhaltbar gewesen ist. Die thüringische Regierung wird nun wahrscheinlich abwarten, ob zum 1. des nächsten Monats die Zahlungen einlaufen, oder ob der Streit weitergeführt werden soll.

Bekanntlich operiert man im Reichsministerium des Innern nach wie vor mit dem Argument, daß Thüringen gegen die zwischen Reich und Ländern vereinbarten Grundzüge hinsichtlich der Polizeizuschüsse verstoßen habe. Diese Grundzüge sind am 1. April 1928 zwischen sämtlichen Ländern und dem Reich vereinbart worden und sind bisher geheim geblieben. Herr Severing sollte sich jedoch darüber im klaren sein, daß die

Geheimhaltung dieser Grundzüge auch Grenzen hat.

Er, wie alle eingeweihten Kreise wissen ganz genau, daß Abmachungen innenpolitischer Natur in diesen Grundzügen überhaupt nicht vorhanden sind, sondern daß sich diese Richtlinien lediglich auf bestimmte Verwaltungs- und Organisationsgrundzüge für die Schutz- und Landespolizei der Länder beziehen. Auch ist man sich in Kreisen der Länder vollkommen darüber im klaren, daß die Beweislast für die von Severing behaupteten Verstöße gegen diese Grundzüge niemals der Weimarer Regierung zuzurechnen werden kann, sondern daß derjenige, der den Verstoß behauptet hat, ihn auch nachweisen muß. Insofern hat die thüringische Regierung mit Recht das Severingsche Anstehen abgelehnt.

Wenn nun von Seiten des Reichsinnenministeriums weiter erklärt wird, daß die vom Reich zur Unterhaltung der Polizeikörper der Länder gegebenen Zuschüsse, da sie auf freier Vereinbarung basierten, keine Rechtsmittel darstellten und demgemäß nicht einlagbar seien, so ist auch dies durchaus irrig.

Die Mittel, die dem Reichsinnenministerium für Polizeizuschüsse zur Verfügung stehen — es handelt sich um ungefähr 125 Millionen Mark im Jahre — sind durch den Etat in ihrer Zweckbestimmung festgelegt und es geht nicht an, daß der Reichsinnenminister eigenmächtig sich über die Beschlässe der gesetzgebenden Körperschaften — denen doch der Etat vorgelegt worden ist — hinwegsetzt. Von welcher Seite man auch den Fall Thüringen betrachtet will — ob juristisch, politisch, formal oder verwaltungstechnisch —, fest steht so viel, daß sich Severing durch sein Vorgehen ins Unrecht gesetzt hat und daß es ihm, wenn nicht die Reichsregierung doch noch stützen sollte, sehr schwer fallen dürfte, aus dieser unangenehmen Verwicklung unbeschadet wieder herauszukommen.

## Krise im Reichskabinett in der Schwebe

### Entscheidung bei den Fraktionen - Abgeänderter Vorschlag des Zentrums

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 27. März. Im Reichstage haben heute vormittag 10 Uhr die Besprechungen begonnen, die über das Schicksal der Regierung die endgültige Entscheidung bringen sollen. Neben dem Reichskanzler sind die Fraktionsführer, die sozialpolitischen und Finanzsachverständigen zu den Beratungen zugezogen worden.

Im Anschluß an die gemeinsame Besprechung der Parteiführer der sozialpolitischen Sachverständigen und der Finanzsachverständigen der Regierungsparteien mit der Regierung fand noch eine besondere Besprechung des Reichskanzlers mit dem Parteiführer statt. Um 11 Uhr war diese zu Ende. Ein abschließendes Ergebnis ist auch hier nicht erzielt worden. Im Mittelpunkt der Besprechung stand nach wie vor der gefekern vom Zentrum gemachte Vermittlungsvorschlag, der eine Abänderung dahin enthält, daß

die Regierung, falls die Darlehenspflicht des Reiches an die Arbeitslosenversicherung wirksam werde, nicht nur zur Deckung der Beiträge eine Beitragserhöhung vorschlägt, oder auch neue Einnahmequellen beschließen soll, sondern auch als drittes den Weg der Reformmaßnahmen billigen kann.

Entscheidendes Gewicht in diesem Kompromißvorschlag liegt auf der Möglichkeit von Reformmaßnahmen. Diese Ausfichten werden zweifelsohne die Sozialdemokratie zur Ablehnung bestimmen. Da man sich über das Ergebnis intern nicht im klaren war, vertrieb man eine Abstimmung über die neuen Vorschläge in der Parteiführerbesprechung mit dem Hinweis, wann wolle sich noch nicht entscheiden. Man hat also damit

dem Kabinett die Entscheidung zugeschoben, ob es auf den Boden des abgeänderten Vorschlages Brüning treten will.

Die Sitzung des Reichskabinetts dauerte etwa eine Stunde. Es wird erklärt, daß das Reichskabinett, falls sich die Parteien auf die heute vormittag erörterte Kompromißformel einigen sollten, einer Verabschiedung der Vorlagen auf dieser Grundlage keine Schwierigkeiten bereiten würden. Um 2 Uhr sind die Fraktionen der Regierungsparteien zusammengetreten. Das Kabinett versammelt sich heute nachmittags 5 Uhr, um die Stellungnahme der Fraktionen entgegenzunehmen.

## Inkrafttreten der Sollerhöhungen

Berlin, 27. März. Die Sollerhöhungen für Weizen, Hafer und Gerste sind in der verflochtenen Nacht um 12 Uhr in Kraft getreten. Die weiterhin beschlossenen Sollerhöhungen für Acker, Weizen, Mais, Kartoffeln und Zucker treten in der Nacht zum 29. März in Kraft, das Rann-Vorschrift bezüglich der Ermäßigung des Gerstenzolls bei Bezug von Roggen für die Verflüchtigung.

## Die Anklageschrift gegen Böß zugestellt

Berlin, 27. März. Der Vorsitzende des Bezirksausschusses, Präsident Mooshafe, hat dieser Tage die Anklageschrift im Disziplinarverfahren gegen Oberbürgermeister Böß zugestellt erhalten. Als Vertreter der Anklage wird Oberregierungsrat Gade vom Oberpräsidium fungieren, der vom Oberpräsidenten bestellt worden ist. Wann der Disziplinarprozess gegen Oberbürgermeister Böß stattfindet, steht noch nicht fest. Präsident Mooshafe hat dem Angeklagten eine 14tägige Einlassungsfrist gewährt, die auf Antrag des Rechtsbeistandes des Oberbürgermeisters, des Reichstagsabgeordneten Hermann Fischer, um weitere 14 Tage verlängert worden ist. Wenn seine Bemerkungen von dem Verteidiger gestellt werden, was allerdings sehr unwahrscheinlich ist, dürfte Präsident Mooshafe in etwa drei bis vier Wochen den Verhandlungstermin ansetzen. Das Disziplinarverfahren selbst wird unter Aufsicht der Öffentlichkeit geführt. Der Bezirksausschuß wird in dieser Verhandlung mit drei staatlichen Beamten und vier gewählten Beisitzern besetzt sein.

## Neuer Vorstoß der Demokraten in Sachsen

### Verhandlungsangebot an Volkspartei und Sozialdemokratie

Der Landesvorsitzende der Demokratischen Partei, Dr. Rühl, hat an die Landtagsfraktionen der Deutschen Volkspartei und der Sozialdemokratischen Partei folgendes Schreiben gerichtet:

„Nachdem die Versuche, eine neue Regierung in Sachsen zu bilden, in der Landtagsitzung vom 25. März ergebnislos verlaufen sind, erlaube ich mir, als Vorsitzender des Landesverbandes Sachsen der Deutschen Demokratischen Partei im Einverständnis mit der Deutschen Demokratischen Landtagsfraktion zu einer gemeinsamen Besprechung über die Regierungsbildung einzuladen. Die Einladung richte ich an die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei und der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Durch diese Beschränkung der Einladung wird natürlich nicht ausgeschlossen, daß bei kommenden Verhandlungen die Beteiligung auch einer anderen Partei an der Regierungsbildung in den Kreis der Erörterungen gezogen wird. Ich bitte, mir mitteilen zu wollen, ob grundsätzliche Geneigtheit zu Verhandlungen besteht. Bejahendenfalls würde ich mir erlauben, über Ort und Zeit nähere Vorschläge zu machen.“

Dieser auf die Große Koalition hinstellende Schritt der Demokraten ist vielleicht geeignet, aus der Sachlage, in die die Verhandlungen über die Regierungsbildung durch die ergebnislose Ministerpräsidentenwahl am Dienstag geraten sind, wieder herauszuführen, aber zu einem anderen Ziel als es die Demokraten jetzt anstreben. Es wird sich bald herausstellen, daß eine Große Koalition in Sachsen unmöglich ist. Einmal hat die für die Mehrheit unentbehrliche Deutsche Volkspartei ihre Beteiligung wiederholt auf das bestimmteste abgelehnt, und zum anderen dürften die immer noch nicht vollständig bekannten Bedingungen der Sozialdemokraten derzeit sein, daß sie auch von den Demokraten nicht geschickt werden können, wenn sie nicht noch den letzten Rest ihrer bürgerlichen Einstellung preisgeben wollen. Einige von diesen „Bedingungen“ sind ja in der letzten Landtagsitzung bereits bekannt geworden, in der der Abgeordnete Böckel zur Frage der Großen Koalition äußerte, daß seine Partei in dieser selbstverständlichen Führung und vier Ministerien haben müsse. Damit sind aber die sozialdemokratischen Forderungen offenbar noch nicht erschöpft. Das bei den Koalitionsverhandlungen sicherlich zu erwartende Plaisio wird die Demokraten dann vielleicht doch dazu bringen, gegenüber der Bildung einer von den Sozialdemokraten unabhängigen Regierung eine andere Haltung einzunehmen als bisher.

### Dreibund Deutschland-Frankreich-Polen

#### Ein französischer Vorschlag

Paris, 27. März. Die radikalsozialistische „Republique“ erklärt in einem Zeitartikel, die ganze Welt verlange einen Dreibund zwischen Deutschland, Frankreich und Polen, der die erste, sicherste, aber auch wichtigste Zelle einer kommenden europäischen Gemeinschaft darstellen würde. Einer Erweiterung der Vöcarno-Politik stünde nichts im Wege. Man dürfe nicht mehr von einer deutsch-französischen Annäherung, sondern vielmehr von einer engen Verständigung reden. Das Übereinkommen der beiden stärksten Kontinentalmächte würde das erste Glied in der europäischen Kette bilden und hätte außerdem den Vorteil, Frankreich vor möglichen Ueberrassungen von Süden her zu bewahren. Die Lage an der französisch-italienischen Grenze habe sich in den letzten Jahren wesentlich verändert. Das faschistische Italien setze ein positives Ausdehnungsbedürfnis und bedrohe die französischen Kolonien in Nordafrika. Ein französisch-deutsches Abkommen stöße jedoch bei Polen auf Schwierigkeiten. Gleichwohl seien jedoch der deutsche und der französische Botschafter in Warschau vorzügliche Diplomaten, denen es gelingen könnte, die Gegensätze abzumildern. Polen würde auf alle Fälle gut tun, sich durch einen Beitritt zu einem derartigen Dreibund die notwendige Entspannung zu verschaffen, die es zur Durchföhrung seines inneren Aufbaues bedürfte, selbst, wenn es diese Entspannung durch einige Zugeständnisse von Deutschland erkaufen müßte.

### Moskauer Beschwerde über Held

Wegen Teilnahme am Protest gegen die Christenverfolgungen  
München, 27. März. Gegen die Beteiligung des bairischen Ministerpräsidenten Dr. Held an der Protestkundgebung der Münchner Katholiken gegen die Religionsverfolgungen in Sowjetrußland hat sich, wie der „Bayerische Kurier“ meldet, die Sowjetregierung in Berlin beschwert. Die Beschwerde der russischen Regierung sei an die bairische Regierung weitergeleitet worden. Dem bairischen Ministerpräsidenten sei dabei nahegelegt worden, eine Erklärung des Inhalts abzugeben, er habe an der Münchner Kundgebung nicht in amtlicher Eigenschaft als Ministerpräsident teilgenommen.

Der „Bayerische Kurier“ kritisiert in scharfer Weise die Nachgiebigkeit, die gegenüber der bolschewistischen Regierung geübt werde. Man hätte nach der Unterredung des Außenministers Curtius mit dem russischen Botschafter in Berlin annehmen können, man würde endlich der russischen Regierung gegenüber eine andere Tonart anschlagen. Offenbar sei das aber ein Irrtum gewesen. — Die offizielle Korrespondenz der bairischen Volkspartei schreibt: Die Beteiligung des bairischen Ministerpräsidenten an der Münchner Kundgebung sei eine rein interne deutsche Angelegenheit. Die Reichsregierung habe gar keine Möglichkeiten und Kompetenzen, dem Ministerpräsidenten eines deutschen Landes vorzuschreiben, ob er an solchen Veranstaltungen teilnehmen wolle oder nicht. Auf jeden Fall hätte es das bairische Volk nicht verstanden, wenn sich Dr. Held von der Kundgebung ferngehalten hätte.

### Winderheitenschule für sechs Polenkinder

#### Unerschönte Nachgiebigkeit der pommerischen Behörden

Berlin, 27. März. Wie aus Stolz gemeldet wird, hat die Regierung in Rößlin in Pommern die Errichtung einer dritten polnischen Winderheitenschule für den kleinen pommerischen Provinzbezirk Bütow gebilligt, und zwar soll sie in Berrsdorf eingerichtet werden. Vermutlich werden sich nur fünf oder sechs Kinder für den Unterricht anmelden. Das nachgiebige Verhalten der Rößliner Regierung hat in ganz Dänemark hartes Mißtrauen hervorgerufen.

### Amerikanische Ehrung Dr. Ekeners

Washington, 27. März. Die National Geographic Society hat heute in feierlicher Sitzung, der die Vertreter der gesamten offiziellen Welt beimohnten, Dr. Ekeners ihre Goldene Medaille überreicht. Die Verleihung dieser Auszeichnung stellt eine ganz besondere Ehrung dar. Bis hier in 42 Jahren die Goldene Medaille der N. G. S. nur erst einmal zur Verleihung gelangt. Unter diesen elf Ausgezeichneten befanden sich Peary, Amundsen, Nord, Lindbergh, Shackleton, Stefansson und Alond Bennett.

### Kunst und Wissenschaft

#### Goethe-Gesellschaft

##### Dr. Woll über die Faust-Idee

Im Anschluß an den Tag des Buches und zum Gedächtnis Goethes anläßlich seines Todesstages sprach in der letzten dieswöchentlichen Versammlung der Ortsgruppe Dresden der Goethe-Gesellschaft Weimar Dr. Karl Woll über „Die Faust-Idee im Wandel der Zeiten“. Er unternahm es, in einer Vortragstunde wie mit Liebenmehlfleisch von Gipfel zu Gipfel durch drei Jahrtausende zu schreiten, in denen die Idee, die für uns heute in Goethes „Faust“ ihre höchste Ausdrucksform gefunden hat, in ihrem Werden zurückverfolgt werden kann. Er ging bis auf Zarathustra zurück, den persischen Religionsstifter, der zuerst systematisch den Dualismus von Gut und Böse zur Grundlage religiöser Spekulationen gemacht hat. Aus dem Pantheismus kam der Gegensatz der Dämonen- und Engelschar, der in das feste Gefüge des israelitischen Monotheismus vergeblich einzubrechen sucht, wo die Frage nach der göttlichen Berechtigung des Bösen in der Welt nur im Buch Job, das bekanntlich auch auf Goethes „Faust“ eingewirkt hat, eine religionskritische Auseinandersetzung erfährt. Nun tritt der neue Begriff der Magie zu diesen Fragen hinzu, und zwar als „weiße“ und „schwarze“ Magie nach der Beteiligung guter oder böser übernatürlicher Kräfte an der Ausübung der Zauberkunst und am Wundertum. In den Kampf dieser doppelten Magie ist selbst Jesus eingepaßt. In Simon Magus erscheint dann ein Zauberer, der in der Darstellung der Apostelgeschichte als Schwarzkünstler der weißen Magie des jungen Christentums unterliegt. Ganz in die Helligenslegende als reiner Befehrer geht später Cyprianus ein, bei dem schon der Kampf mit dem Satan an einen Vertrag und an ein erotisches Strohobjekt geknüpft ist. Die Motive des Teufelspattes und der ewigen Verdammnis werden zuerst von Calderon dramatisch gestaltet und vertieft. Dennoch kann sein gewaltiges Werk so wenig „Der spanische Faust“ genannt werden, wie etwa der sagenhafte Theophilus der „mittelalterliche Faust“ heißen kann. Denn das Mittelalter konnte die eigenliche Faust-Idee gar nicht formulieren, weil auf Grund seiner katholischen Weltanschauung alle Magie außerhalb der Kirche lebt. Erst Renaissance, Humanismus und Protestantismus stellen den Menschen allein in den alten Dualismus der himmlischen und höllischen Mächte, und erst daraus konnte die Gestalt des historischen Faust erwachsen, der diesen Kampf aufnimmt. Das deutsche Volkstum von 1587 vermag wohl die Faust-Idee anzudeuten, nicht aber die Faustgestalt auszuformen. Das geschah erst in England durch den genialen Marlowe, den Zeitgenossen

## Die Untersuchung der Seidemannkredite

### Zusammentritt des Landtagsausschusses - Seltsame Leichtgläubigkeit bei der Vergebung von Geldern - Fast 2,5 Millionen Verlust der Wohlfahrtskassen

Der Untersuchungsausschuß des Landtags zur Nachprüfung des Seidemannskandals befaßte sich am Donnerstag in öffentlicher Sitzung zum ersten Male mit dem Fall Seidemann selbst, während er früher befaßlich nur das Nachwörter Betrügerheim und andere Verhältnisse nachgeprüft hatte. Zunächst wurde

#### Regierungsrat Dr. Böhme

vernommen, der befaßlich als einer der beiden Hauptschuldigen an dem Verlust von über 2 Millionen Mark gilt. Er erklärte, er habe vor der Gründung des Fonds der Kreditkassen keine Industrieleiher aufgegeben. Er habe vorher die Verwaltung der Vermögen von Stiftungen innegehabt. Der Anfang der Kreditkassen liege in der ersten Zeit von 1924. Der zukünftige Ministerialdirektor war damals im Ministerium des Innern Dr. Freund. Dr. Maier war Referent für die Wohlfahrtskassen. Freund wünschte eine einheitliche Verwaltung aller durchlaufenden Gelder. Ich wurde damit beauftragt, Dr. Maier wünschte, daß die Kreditkassen nicht mit den Stiftungsgeldern zusammen vermischt würden.

1924 wurde die vierte Abteilung des Ministeriums des Innern aufgelöst und zum Ministerium des Innern erste Abteilung und zum Teil zum Arbeitsministerium geschlagen. Die gesamte Wohlfahrtspflege kam ans Arbeitsministerium. Als Bearbeiter der Stiftungssachen gehörte ich ins Ministerium des Innern. Als Mitarbeiter der Kreditkassen hätte ich ins Arbeitsministerium gehören müssen. Ich wurde zur ersten Abteilung des Ministeriums des Innern versetzt. Rückblickend muß ich sagen, daß

#### die Verbindung von Kreditgeschäften und Wohlfahrtspflege eine reine Unmöglichkeit war. Ich habe das damals jedoch nicht erkannt.

Es fehlte an Vorschriften über die Feststellung von Sicherheiten. Wir haben uns Dokumente aller Art geben lassen, die aber später wieder herausgegeben. Die Haltung der Kreditnehmenden war im Ministerium ganz anders als bei den Banken. Die Leute glaubten Ansprüche zu haben. Die Kredite an Seidemann sind nicht ohne Unterlagen gewährt worden. Man hat auch die Eingänge nachgeprüft. Ich habe Besprechungen mit Seidemann und seinen Angestellten darüber gehabt, auch mit Bankiers. Ich habe den Gang der Seidemannschen Unternehmungen überwacht. Meine Hauptaufgabe war aber die Verwaltung der Stiftungssachen, der Lotteriesachen usw.

Als die Kreditkassen Beziehungen mit Seidemann aufnahmen, habe er gute Beziehungen gehabt, doch konnte Dr. Böhme nur lauter kleine Firmen angeben. „Es gibt keinen objektiven Maßstab dafür, wie weit man bei Krediten gehen kann. Für die Wohlfahrtskassen bestanden besondere Verhältnisse bei solchen Beurteilungen.“

#### Sie konnten Ihre Kunden nicht zur Kontoföhrung bei ihm zwingen, wie die Banken, so daß Sie Rückkrediten nicht kontrollieren konnten.

Es war sehr schwer für die Kreditkassen, derartige Unternehmungen, die sie unterstützt hatte, in Konkurs gehen zu lassen. Ich bin überzeugt gewesen, daß die Kreditkassen entsprechende Gegenwerte in der Hand hatte. Sie verfielen 1924 über große Mittel, so u. a. über 1 Million Erwerbslosen-gelder. Insgesamt sind 4,8 Millionen des Landesamtes für Arbeitsvermittlung durch die Wohlfahrtskassen angegangen, die mit 18. später mit 10 Prozent verzinst wurden. Die Erwartung, daß diese Gelder auf nicht absehbare Zeit bei der Wohlfahrtskassen bleiben würden, erfüllte sich nicht. Es trat große Arbeitslosigkeit ein und die Gelder mußten zurückerfordert und ausgegeben werden.

#### Durch die Umwandlung in Tilgungskredite sind rund 845 000 Reichsmark Schulden entstanden.

Dr. Maier hat den großen Bürgschaften von zweimal 500 000 Reichsmark zugestimmt und einmal 800 000 Reichsmark. „Ich bin nie Bürgschaften eingegangen, die nicht aus den Mitteln der Wohlfahrtskassen hätten erfüllt werden können.“ Ueber die Bedingung mit dem Finanzministerium, daß alle Gelder durch die Staatsbank gehen sollten, eine Bedingung, die die Wohlfahrtskassen nicht einhielt, ging Dr. Böhme schnell hinweg. Er erklärte weiter, er habe keine Dispositionsbefugnis vom Vorsitzenden der Wohlfahrtskassen Dr. Maier. Er sei nicht verpflichtet gewesen, den Finanzminister einzuberufen. Dieser hätte gar nicht

funktioniert. Es habe sich immer nur um Gespräche mit Dr. Maier gehandelt, mit dem er stets Fühlung gehabt habe.

Er habe nicht daran geglaubt, durch seine Unterschriften das Ministerium des Innern zu verpflichten. Er könne nicht anerkennen, daß das Eingehen von Bürgschaften eine Verletzung seiner Dienstpflichten gewesen sei.

Vorsitzender Dr. Eckardt: Es fällt auf, daß Sie sich nicht um eine autoritative Deckung Ihres Vorgehens bemüht haben. Der Gedanke liegt doch nahe, daß man sich schriftlich bestätigen läßt, daß der Vorsitzende über die Geschäfte unterrichtet sei. Bei der Staatsbank muß ein Kreditausschuß schon von 20 000 bzw. 50 000 Reichsmark gefragt werden. Bei den richtigen Geschäften der Wohlfahrtskassen müßte Ihnen doch der Gedanke kommen, sich zu sichern. Es findet sich kein Aktenvermerk, daß Sie Rücksprachen mit Dr. Maier genommen haben.

Dr. Böhme: Ich habe geglaubt, keinen Anlaß zu haben, daß meine fast tägliche Berichterstattung einmal angezweifelt werden würde.

Hg. Enterlein: Gerade die Unsicherheit der Verhältnisse von 1924 und 1925, auf die Sie hinweisen, hätte Sie zu besserer Vorsicht veranlassen müssen, namentlich auch die Frage der Aufwertung bei Grundstücken Seidemanns, und die Tatsache, daß es sich um Wohlfahrts- und um Erwerbslosengelder handelte. Aus den Akten geht hervor, daß jeder Wechsel, der in die Kasse hineingekommen ist, notiert worden ist. Es ist eigentümlich, daß über die von Ihnen behauptete Hinterlegung anderer Papiere kein Vermerk vorhanden ist. Ich bitte Sie um Beweise für Ihre Behauptungen, daß die Bestandskasseneinlage von 1924 und 1925 vorgelegen haben. Wie haben Sie sich von der Existenzfähigkeit Seidemanns überzeugt? Sie haben

nur Leute gefragt, die Verwandte Seidemanns waren oder Bankiers, die ein Interesse daran hatten, daß ihre Kredite durch die Wohlfahrtskassen abgelöst wurden.

Dr. Böhme: Wager wußte von den Risiken. Ich konnte das Geld nicht unter 24 Prozent weitergeben, da ich selbst 18 Prozent zahlen mußte. Davon, daß verschiedene Leute Seidemann verwandt oder sonst verbunden waren, erfahre ich erst später.

Hg. Enterlein: Nach den Akten ist Seidemann in vielen Fällen bei Ihnen erschienen und hat um neue Gelder gebeten. Er ist sofort mit neuen Schecks oder neuen Zusagen davongegangen. Daraus ergibt sich, daß gar keine Prüfung vorgenommen worden ist. Dabei

#### handelte es sich an einem Tage um Beträge von 18 500, 16 000 und 8000 Mark.

Dr. Böhme: In einem solchen Falle habe ich mich mit Dr. Wager verständigt. Er war aber oft tagelang nicht da.

Hg. Raubisch: Mit welchem Recht haben Sie Ihren Namen unter die Bürgschaftsverklärung für die Kurmärkische Vermögensverwaltung gesetzt, ohne den verantwortlichen Dr. Wager zu fragen?

Dr. Böhme: Ich habe mich der Verantwortung nicht entziehen wollen. Ich war nur Beauftragter.

Hg. Raubisch: Das Schriftstück sieht nicht so aus, als wenn Sie Beauftragter wären.

Hg. Dr. Eckardt: Konnten Sie sich befugt halten, eine solche „Auskunft“ an die Kurmärkische Vermögensverwaltung zu geben?

Dr. Böhme erwidert mit „Ja“. Nach seiner Ansicht habe er den Staat nicht verpflichtet.

Hg. Raubisch teilt mit, daß nach dem letzten Bericht für 1929

#### die Wohlfahrtskassen bei Seidemann 1 447 000 Mark verloren haben und dadurch ihr Vermögen von 1,892 auf 0,835 Millionen Mark gekürzt sei.

(Die Verhandlung dauert bei Schluß der Redaktion an)



Porzellan, Kristall

Johann Anhäuser, Ecke Moritzstr.

### Ein Gastspiel der Belgrader Oper in Dresden?

Einer längeren Zuschrift vom Mitteleuropa-Institut Dresden entnehmen wir, daß die Leitung der Sächsischen Staatstheater sich in einer Besprechung zwischen dem Generalintendanten Dr. Reuter, Oberregierungsrat Dr. Reuter, Direktor Weege, Belgrad, und einem Vertreter des Mitteleuropa-Institutes bereit erklärt hat, ein Gastspiel der Belgrader Opernensembles zu ermöglichen, für das die Zeit der Theaterferien, voraussichtlich die Woche vom 14. bis 20. Juli, vorgesehen ist. Zur Zeit schweben Verhandlungen über die Finanzierung des Gastspiels, die allerdings große Schwierigkeiten bieten dürfte.

† Die Komödie. Sonnabend und Sonntag letzte Vorstellungen von „Rolende Reporter“. — In der Montag, den 21. März, stattfindenden Eröffnungsvorstellung von „L'rio“ von Leo Seng sind beschäftigt die Damen Carola Lohle u. G., Eleonore Warkentin und die Herren Franz Schönmann, Hans Rathmann. — Paul Wiede ist von der Direktion des Alberttheaters und der Komödie eingeladen worden, die Rolle des Dr. Fittner gelegentlich des Gastspiels der Komödie „Hilf-Geld-berg“ im Alberttheater zu spielen. Er wird dieser Einladung Folge leisten.

† Alberttheater. Eröffnungsvorstellung von „Menschen im Hotel“, 18 Bilder von Bild Baum, Sonnabend, den 29. März. Das Schauspiel „Die Verführung des Heiligen“ von Felix Rangier wird in der kommenden Woche wieder in den Spielplan aufgenommen.

† Der RBB. „Eho“ Dresden, Mittgl. d. Sächs. Elbgängerbundes, Gruppe Wech, veranstaltet am Donnerstag, dem 3. April, sein Frühjahrskonzert im „Joo“ unter dem Titel: „Aus sorgloser Zeit.“ Volkstümliche Männerchöre, Volks- und Singspiele. Leitung: Curt Rißke. Mitwirkende: Walpurga Stöber, Konzertfängerin u. Pianistin; Eugen Anz, chem. obend. Hofkapellmeister. Beginn 8 Uhr.

† Tonkünstlerverein. Der vierte und letzte Aufführungsaabend im Gewerbehause machte mit zwei zeitgenössischen Werken bekannt. Als Kraufführung hörte man einen Jankus Orchesterlied von Johannes Schanze: Vier Gesänge aus „Dämmerung“ von Maidy Koch. Der Komponist hat für die schwerwichtigen Worte der Dichterin einen gleichgestimmten Ausdruck gefunden. Doch fehlt der Musik die bewingende Kraft, ohne welche die Lieber eben nicht wirklich erschütternd, sondern als vier trübe Bilder etwas eintönig vorüberziehen. Natürliche Deklamation sichert ihnen aber eine gute Sangbarkeit. So konnte Elise Meyer-Fischer viel Empfindung in die Worte hineinlegen, und ihre ausdrucksvolle Stimme hätte noch schöner wirken können, wenn der selbst dirigierende Komponist das Orchester etwas mehr zurückgehalten hätte. Melodisch am gelungensten erscheinen die beiden letzten Strophen des dritten Liedes, besonders die wirkungsvoll gesteuerte Stelle: „vielleicht ein Wort von dir...“ Schön ist auch die gedämpfte Violinbegleitung zur Anfangsseite des vierten Liedes. Aber, abgesehen von dem leidenschaftlicher gestimmten zweiten Stück, erscheint eben der Ernst des Werkes allzu trübe und schwer. Der Komponist fand lebhafteste Anerkennung. — Mit einer Erst-

### Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

#### Opernhaus

Sonnabend, den 29. März, außer Anrecht, Weinbergers „Schwanda, der Dudelsackpfeifer“ mit Schöffler in der Titelpartie, Angela Kolonial, Helene Jung, Schmalauer, Ermold, Lehmer, Lange, Dittich, Eublich, Püttlich, Büffel, Susanne Dombold, Hilde Schlieben, Reppach, Paulin und Tanzgruppe. Musikalische Leitung: Striegeler. Regie: Steegemann. Anfang 7,30 Uhr.

Das am 14. Februar aufgeführte Sinfoniekonzert der Reihe A wird nunmehr am Freitag, dem 4. April, als 6. Konzert der Reihe A nachgeholt. Die Leitung hat Generalmusikdirektor Otto Klemperer von der Berliner Staatsoper als Gast. Zur Aufföhrung gelangt die Achte Sinfonie von Bruckner. Die an diesem Tage ausfallende Kurtheatervorstellung der Freitagreihe A wird nachgeholt.

Zu dem am 26. Mai im Opernhaus stattfindenden Konzert des New Yorker Philharmonie-Symphonie-Orchesters unter Leitung von Arturo Toscanini sind Eintrittskarten ab 29. März an der Opernhauptkasse, im Invalidenhaus, Johannisstraße, Verkehrsverein Hauptbahnhof und Refektorienhaus und bei der Konzertdirektion B. Ries, Seestraße, zu haben.

Die Ausgäbe der Opern-Anrechtarten für den vierten Teil der Spielzeit 1929/30 (sechs Vorstellungen der Reihe A und B) erfolgt vom Montag, den 21. März, bis mit Donnerstag, den 3. April an der Opernhauptkasse.

# Deutliches und Sächsisches

## Ein bedeutender Beschluß des Landtags für Arbeitsbeschaffung

In dem Staatshaushaltplan für den Freistaat Sachsen auf das Rechnungsjahr 1930, in dessen Beratung unlängst der Landtag eingetreten ist, befinden sich wiederum beträchtliche Einstellungen für produktive Arbeit aller Art. Für bereits in Ausführung begriffene Bauten sind 5327 950 Reichsmark vorgesehen, für Neubauten 479 500 Reichsmark und für den laufenden Bauaufwand 7 081 000 Reichsmark. Zu diesen insgesamt annähernd 13 Millionen Reichsmark treten fast 14 Millionen Reichsmark im außerordentlichen Etat hinzu, die im wesentlichen für Bauarbeiten in Frage kommen. Für die werkschaffende Arbeitslosenfürsorge ist eine Einstellung noch gar nicht erfolgt, weil ihre Höhe von den entsprechenden Reichsmitteln abhängig ist. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hatte bereits am 4. Februar den Antrag gestellt, die Regierung zu ersuchen, die im ordentlichen und außerordentlichen Staatshaushaltplan auf das Rechnungsjahr 1930 eingestellten Beträge, soweit sie sich auf Neubauten oder in Ausführung begriffene Bauten aller Art beziehen, bereits vor Verabschiedung des Gesetzes über den Staatshaushaltplan zu verausgaben. Dieser Antrag ist in der Landtagssitzung vom 25. März, wie schon mitgeteilt, einstimmig angenommen worden, und es kann daher erwartet werden, daß die Regierung durch Erteilung von Aufträgen die sächsischen Arbeitsmarktverhältnisse günstig beeinflussen wird.

## Waffeneinbrecher und Lebzüglings

### 20 Einbruchsdiebstähle eines Neunzehnjährigen

In den letzten Wochen wurde kurz hintereinander dreimal in eine Verkaufsstelle des Konsumvereins in der Reustadt eingebrochen. Der Dieb erlangte insgesamt etwa 1800 Mark. Nunmehr gelang es der Kriminalpolizei, den Täter in einem 19-jährigen Handdiener von hier zu ermitteln und festzunehmen. Das gekohlene Geld hatte er bis auf 50 Mark in Bergungsgeldern bei Selt und Wein verbuddelt. Schließlich war er im Flugzug nach Leipzig gefahren, hatte Musikinstrumente eingekauft und diese einer Jagdpelle „gestiftet“. Bei den Verhörungen stellte sich weiter heraus, daß der Bürsche seit Mitte vorigen Jahres fünf Einbruchsdiebstähle in der Albertstadt, zehn Geschäftseinbrüche in Dresden, sowie in Fremdenzimmer einer Pension in Schreibchen und in einer Schauphänselei in Berlin verübt hatte.

—\* Sachsentag des BDM. Am 29. und 30. März hält der Landesverband Sachsen des BDM in Dresden für das Deutsche in Ausland in Verbaun seine Jahreshauptversammlung ab.

—\* Kommunale Wahlversammlung. Bei den Betriebsratswahlen der Dresdner Straßenbahn erlitten die Kommunisten eine schwere Niederlage. Sie erhielten nur 1300 Stimmen (Vorjahr 1890) und somit nur sieben Mandate gegen bisher zehn. Die Sozialdemokraten bekamen 1070 (914) Stimmen und sechs (vier) Mandate, während die christlichen Gewerkschaften 555 (423) Stimmen und drei Mandate erhielten. Der Angestelltenrat der Straßenbahn setzt sich nur aus drei Sozialdemokraten zusammen, eine andere Liste war gar nicht eingereicht worden.

—\* Die Neuwahlungen der Sächsischen Landesparlament sind vom 31. März bis 5. April im Beschlusse (geschloffen) vertaglich 2, 30 bis 2 und 4 bis 7 Uhr) angesetzt. Ein Bericht über diese Neuwahlungen liegt in der Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten“, Marienstraße 33, Erbschloß, aus.

—\* Der Dresdner Männergesangsverein hielt am Dienstag sein alljährliches Mittagsessen ab. Neben den zahlreich erschienenen Mitgliedern waren Vertreter der akademischen Gesangsvereine und der Vereinigung „Die vom Abeln“ anwesend. Der Abend war natürlich dem gesunden Humor gewidmet, und Gesangsbruder Dunderbogen konnte nur mit großer Mühe die Fühl der Rührer, die — aus ein Zeichen der schiedenen Zeit — sich zum Problem drängen, einzulagern. Instrumentalvorspiele des Trepquartetts wechselten ab mit Solobearbeitungen, die endlose Vokalisten hervorriefen. Den Höhepunkt aber bildete eine vom Gesangsbruder Dunderbogen geleitete „Volkskammer“. Wollt ihr die Monarchie? Wollt ihr einen Volksstaat? Man glaubte sich in den Landtag versetzt, und selbst die Tribüne beteiligte sich an dem Durcheinander von Heben und Hinsetzen. Wie die Sache ausging, wird besser nicht verraten. Es waren Stunden echter Sängerei und froher Geselligkeit.

—\* Todesfall eines Motorradfahrers und Geschehen. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Mittwoch nachmittag auf der Staatsstraße Leipzig—Dresden in der Nähe der Ortschaft Gerichshain. Ein aus der Richtung Dresden kommendes Motorrad blieb mit einem aus Leipzig anrollenden Blechtransport-

automobil zusammen. Der Kraftfahrer, der 34 Jahre alte Emil Carl Torka aus Gerichshain, wurde aus dem Sattel und mit dem Kopf gegen das Auto geschleudert. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, der den sofortigen Tod herbeiführte.

## Die Tätigkeit der Feuerwehr

Am heutigen Donnerstag früh 1,45 Uhr fand ein Alarm nach der Reubener Straße 52 statt. Hier brannte ein Rauchentkalt, ein Feuerwagen und der Baum. Das Feuer wurde gemeinsam mit der freien Feuerwehr beendet mit kleinem Schädiger gelöst. Die Brandursache ist vermutlich auf Brandstiftung zurückzuführen. 1,51 Uhr wurde nach der Willinger Straße 4 ausgerückt, wo in einer Küche infolge einer Gasexplosion geringer Gebäudeschaden entstanden war. 7,51 Uhr brannte in der Reubener Straße 12 in einer Küche eine Menge Rauch in einem Rauchabzugstrich.

## 196. Sächsische Landes-Lotterie

1. Klasse — Ziehung vom 27. März — 22. Tag  
(C h n e G e m a ß e r)

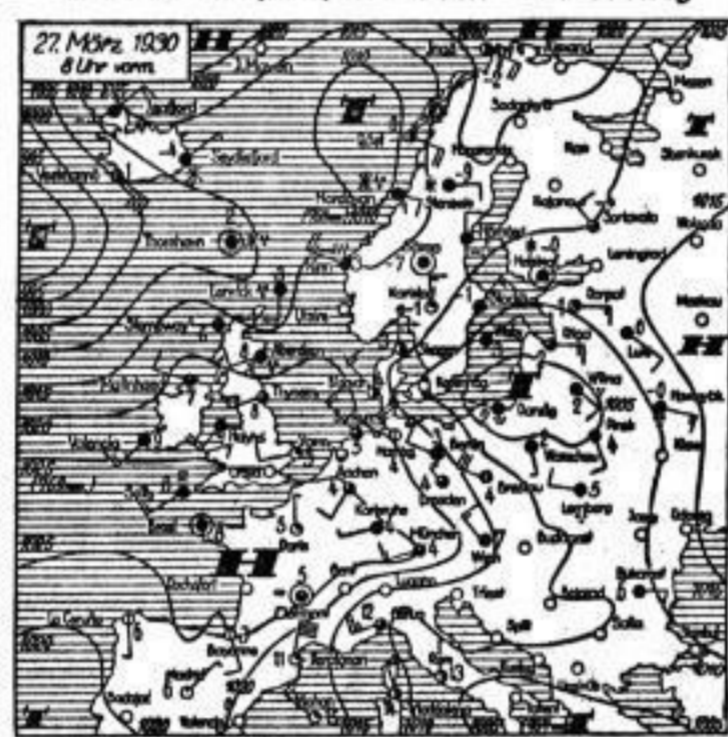
5000 Mark: 06436 06182 117944 127390 120921  
8000 Mark: 19787 21116 31204 58786 40395 89415 89410 89086  
130892 125872 184067 154014

2000 Mark: 7792 25477 57081 58705 69217 97295 118466 184865  
148779 145791 151244 158574 138174 158294

1000 Mark: 1176 4355 4721 14048 15390 18877 20008 21757 27090  
42419 45298 53448 57398 80004 60605 64182 65618 84508 91575 91870  
98420 101467 104084 108891 114058 117162 120060 130861 124877 181892  
138308 134587 138402 148691 151391 151550

500 Mark: 587 6544 8082 9198 9508 10236 12915 12988 14992 15142  
15621 16907 17229 17896 20219 20228 24091 24728 25056 27458 96739  
80806 88187 40284 48910 44606 52887 52554 58447 54936 54061 58449  
64087 67154 81386 82228 89012 94848 97206 100074 102929 106401 108820  
111244 115026 118178 118512 119754 120497 124690 128287 128861 128894  
181461 181606 186926 188508 140219 140280 140235 144625 147217 151131  
152592 158906 154488 155044 156022 156685 167047

## Wetternachrichten vom 27. März



Zeichenerklärung: ☉ Still ☁ N1 ☁ N02 ☁ N03 ☁ S04  
☁ S5 ☁ SW6 ☁ W7 ☁ NW8 ☁ N9 ☁ W10 Sturm  
☁ Wolkenlos ☁ Nebel ☁ Dunst ☁ Regen ☁ Schnee ☁ Graupel ☁ Hagel ☁ Nebel ☁ Dunst ☁ Gewitter

**Wetterlage**  
Die gestern über Ostland vorhandene Tiefdruckung ist zur Ostsee gewandert, wobei sie sich etwas vertieft hat. Gleichzeitig ist das Hoch über Skandinavien unter Aufdruckzunahme weiter nach Osten vorgeschoben und reicht mit über 1025 Millibar (760 Millimeter) nach Schweden hin. Durch diese Vorgänge haben sich die Luftdruckunterschiede auf engem Raume vergrößert und es ist eine lebhaftere maritim-polare Nordwestströmung gekommen, in der Westküste verstärkt. Die vereinzelten Schauer geben im Flachlande teils als Regen, teils als Graupel, im Gebirge auch als Schneeregen nieder. Die Westwindstärken betragen im Flachlande 2 bis 4 Grad, im Gebirge und an den Küsten 4 Grad. Die Wetterlage erfrischt nur eine kurz dauernde Besserung und geringe Besserung. Im allgemeinen mit der unbedingte Witterungscharakterist, da von Atlantik über die britischen Inseln neue Störungen vordringen. An ihrer Vorderseite steigt die Temperatur zunächst etwas an.

Bemerkte sei noch, daß die Sololieder Erich Raun am Flügel — mit untersehlicher Anschlagkultur — begleitete. F. v. L.

\* Schumanns „Kinderjahren“ mit Dichtungen und lebenden Bildern erlebte man am Mittwoch in einer Aufführung des katholischen Deutschen Frauenbundes (Zweigverein Dresden) im Kolpinghaus. Am Nachmittag waren Kinder, am Abend die Erwachsenen Zeugen eines Verwechs, der an das künstlerische Feingefühl und Geschick der Veranstalter nicht geringe Anforderungen stellt, im vorliegenden Falle aber überraschend gut gelöst wurde. Die von Bezirksleiter Riese formulierte Idee war von Schuttdirektor Dünneberg in die Tat umgesetzt worden, indem acht der Schumannschen Miniaturen mit Dichtungen von Albert Träger, „Träumerei“ mit Versen von Verlaine und „Glückes genug“ mit solchen von Otto Ernst verbunden worden waren, die von Frau Dr. Doneder und einem Oberprimar vor dem Erklingen der Musik (Frau Dr. Spielt) und Erörtern des Bildes gesprochen wurden. Die Bilder selbst, auf Plakate gemalt, waren schlicht und geschmackvoll gestellt, wobei man sich die spezifische Ausdeutung der Musik natürlich auch anders denken konnte. Was man sah, konnte man indessen gelten lassen. Nur in dem Schlußbild „Der Dichter spricht“ hätte man an Stelle der Poesie doch lieber Robert Schumann im Kreise seiner Gestalten gesehen. Wohlverdienter Beifall dankte für die hübsche Idee und ihre gelungene Durchführung.

\* Abends Sohn schwer erkrankt. In seinem Landhause in Zschand am Schloß ist der frühere norddeutsche Staatsminister Sigurd Fjellner, der kürzlich seinen 70. Geburtstag feierte, schwer erkrankt. Er mußte in die Freiburger Universitätsklinik verbracht werden.

\* Tod einer bekannten italienischen Bühnenkünstlerin. In Mailand ist die bekannte italienische Schauspielerin Tina di Lorenzo im Alter von 50 Jahren gestorben. Sie ist auch in Deutschland aufgetreten, sowohl im Ensemble der Duse als auch mit einer eigenen Truppe.

\* Verfeinerung des Nachlasses von Eduard Grüner. In München werden demnächst die Kunstsammlungen des verstorbenen Malers Eduard Grüner veräußert werden. Die Sammlung umfaßt Skulpturen, asiatische Kunstwerke, gotische Bilder und wertvolle Möbel der Gotik und der Renaissance.

\* Ralfornische Auszeichnung für einen deutschen Maler. Die Verwaltung des Museums für Geschichte, Kunst und Wissenschaft in Los Angeles hatte ein internationales Preiswettbewerb für Entwürfe zu einem monumentalen Preisdenkmal veranstaltet. Bei der nunmehr erfolgten Preisverteilung wurde der erste Preis dem Münchner Künstler E. v. L. zugesprochen.

\* Das Thüringische Heimatmuseum wird aufgehoben. Das Thüringische Heimatmuseum, das am Volksbildungsinstitut in Jena beheimatet ist, wird infolge der getroffenen allgemeinen Sparmaßnahmen aufgehoben werden. Dem Leiter des Amtes, Regierungsrat Koch, ist bereits gekündigt worden.

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen			Windrichtung	Windstärke (1-12)	Wetter	
	1. bezw. 2. Uhr morg.	höchste bezw. Tagess.	niedrigste bezw. Nacht.			Wetter	Wolken
Dresden	+3	+10	+3	WNW	5	2	05
Weißer Hirsch	+3	+11	+2	W	7	3	00
Riesa	+4	+11	+4	W	6	3	03
Zittau-Hirsch	+3	+11	+2	W	5	3	04
Chemnitz	+2	+8	+1	NW	4	3	02
Annaberg	+0	+8	-1	W	5	6	05
Schleierberg	-4	+2	-5	NNW	8	8	00
Dresden	-4	-0	-4	WNW	9	8	?

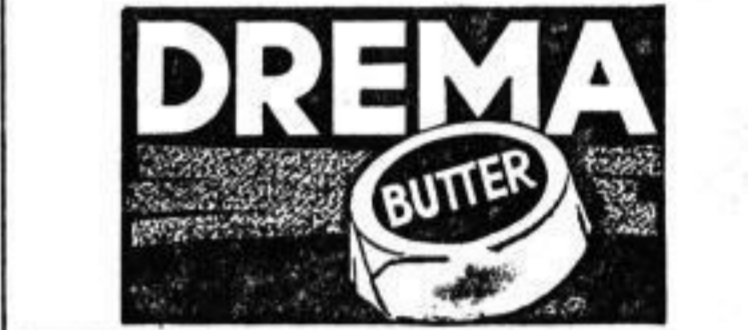
Erklärung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 bewölkt, 2 halbbewölkt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel, 9 Sichtweite weniger als 2 Kilometer, 0 Wetter. Temperaturen: + Wärme, - Kältegrade. \* In den letzten 24 Stunden über das Quadratmeter.

Dresden am 26. März 1930: Sonneneinstrahlung 2,2 Stunden. Tagesmitteltemp. + 6,8° C; Abweichung vom Normalwert + 0,2° C.

**Witterungsbedingungen**  
Für kurz dauernde Besserung und Besserung des Wetters. Im allgemeinen weiterhin zur Unbedingtheit neigend. Nach sehr kalter, im Gebirge kalter Nacht insoweit höhere Temperaturen als heute. Heute vorwiegend aus westlichen Richtungen, vorläufig etwas abflauend.

**Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse**

Station	26. März	27. März	28. März	29. März	30. März	31. März	1. April	2. April	Dresden
26. März	+40	-23	-4	+40	+23	+20	+17	+46	-102
27. März	-40	-22	-6	+34	+48	+18	+16	+38	-112



Verlobungs-Geschenke  
Hochzeits-Geschenke  
Jubiläums-Geschenke

Größte Auswahl und nur gute Erzeugnisse zu bekannt niedrigen Preisen

Porzellan - Müller  
Wallstr. 2 (am Postplatz)

Schinken der altbewährte deutsche Wermutwein seit 30 Jahren ärztlich empfohlen.

Zu haben in Apotheken, Drogerie- u. Kolonialwarenhandlungen.

Sie laufen wie eine Biene  
in meinen Spezialstiefeln und Schuhen für Ballen- fälle, empfindliche und harte Füße! Auch solche Fußschuhe. Gute Empfehlung. Indes. Behandlung von Fußschmerzen!

Spezial-Schuhgeschäft für leidende Füße  
Franz Lorenz, Weißeritzstr. 33, Eckhaus Semmarstr.

Modernes Tafelgerät  
Alpaka, Chrom-Alpaka, Alpaka versilbert sowie echt Silber mit nichtrostenden Stahlklingen

Jedes Sammelmuster lieferbar

J. A. Henckels Zwillingwerk  
Niederlage: Seestraße 1  
Ecke Altmarkt

Oconoso-Wein  
der ungeschwächte Süßwein, ärztlich empfohlen

Labsal  
für Blutharn, Kränke, Schwäche, Nerven, Alts, Junge, Spätere

1/2 Flasche RM 2.45, 1/3 Flasche RM 1.40 mit Flasche

C. Spielhagen  
Dresden  
Annenstraße 9, Fernruf 18336  
Bautzener Straße 9, Fernruf 51284  
Galeriestraße 6, Fernruf 20847  
Lassen Sie sich nichts anderes anreden!

Emil Gort  
Herrenschneiderei  
Hauptstraße 20, M.  
Telephon 1161. 25 Jahre  
selbständig in Dresden.

Bettdecken  
anhebt, m. Handfl.  
weißb. 17.50, 18.75  
Spigen-Spezial-Bettdeckl.  
Pragerstr. 22 im Hofleben

Paul Kneifels  
Haartinktur  
ein Zwiebelpräparat, hat  
sich seit über 60 Jahren bei  
Haarverlust und zur  
Haarregulierung gänzl. be-  
währt. Aerztl. empf. bei  
3 Größen zu haben bei  
Herrn. Koch, Altmarkt

Einzelretikulierter  
Damen-  
Kleid-  
entwürfe  
Frühjahr-Modell.  
in allen mod. Farben  
u. Stoffen, auch für  
helle Damen, ganz  
besonders preiswert  
u. verträglich

Topfstr. 3, Lf.

# Drei Menschen erleben einen Roman

von Friedrich Lange

(1. Fortsetzung.)

Der ältere Juffe des großen Reisebüros lächelte gutmütig und verheißend. In den kaum merklich vibrierenden Rhythmus des Motors hinein sagte er wie abgeleitet, fast unmotiviert: „Wird noch besser.“

Dinter Augsburg gab der Chauffeur wieder Vollgas. Die schon gerade Teerrinne führte so eben wie auf einem Tisch nach Süden.

Heinz Gutenberg, der schon immer ein brennendes Interesse für technische Dinge in sich war, sah durch die Verbindungslinien auf das Instrumentenbrett. Die dünne, stahlblaue Nadel des Tachometers zitterte nervös auf dem Teilstrich am Zehende.

„Hundertzwanzig Kilometer!“ sagte Gutenberg mit Begeisterung.

Doktor Berger nickte, bemerkte in seiner trockenen Art: „In diesem Tempo müssen Sie das Leben am Schopfe packen, mein lieber Gutenberg. Man muß nur herausgehen, muß das Leben an der Luette studieren und einfangen. Dabei, hinterm Ofen, wird man blind und taub.“

Heinz Gutenberg dachte an seine freiwillig übernommene Mission. Und Befriedigung kam über ihn: wenn dieser fantastische Wunsch, diesmal an's Ziel zu kommen, mit demselben feurigen Willen Hand in Hand ging, dann machte es in absehbarer Zeit einen Erfolg geben, einen Erfolg.

Er erdötte wie ein Schulbub, als sein Nachbar auf das anspielte, was dahinter lag. „Dahinter — das war die engere Heimat mit dem liebsten Menschen auf der Welt.“

„Aran Gertrud wird gar nicht glauben, daß Sie nun schon durch sechshundert Kilometer von ihr getrennt sind.“

Das war wie eine frische Wunde, die schmerzte, wenn man daran dachte. Sofort bekamen die Augen Gutenbergs einen nach innen gerichteten schmerzhaften Ausdruck. Der andre schielte interessiert herüber, beobachtete zwei, drei Minuten, lenkte dann ein: „Na, na, das kann eine nette Geschichte werden, wenn Sie schon jetzt den Kopf hängen lassen!“

Das sollte aufmunternd, vielleicht auch tadelnd klingen, fiel jedoch zu erst aus. Und fast im selben Augenblick, da Verlagsschreiber Dr. Berger diese Worte aussprach, bekam er selbst die Wirkung davon zu spüren. Vorwärts schielte sich auf: Ein Wunsch war diese jüngerer Mission, eine gefährliche Straße, die entweder glückte oder schief ging. Und wenn die Straße mißlang, blühten zwei Menschen ihr Glück ein, ihre Liebe oder das, was sie dafür anjahen. Namen in Dersensnot, die viel würgender war, als die letzte des Lebens.

„Verfluchtes Experiment!“

Dr. Berger erschraf fast über seine eigenen Worte. Im letzten Verzicht, alles rückgängig zu machen, wandte er sich zu seinen Beifahrer: „Dere Gutenberg — wenn es Sie reut — ich würde den Wagen morgen nach Hause — Sie können wieder mit heimfahren.“ Und wie in Nacht vor sich selber: „Es ist möglicherweise besser so.“

Aber das riß er auf bestigen Widerstand.

„Ausgeschlossen!“ protestierte Gutenberg. „Halten Sie mich für einen Neuling, für einen Deserteur, der sich selber unterwerfen wird?“

Er sprach sich in Ekstase. Die weggeheuchelt waren die flügellosen Gedanken, die sich nicht an das neue Kapitel seines Lebens gewöhnen wollten.

„Ich halte durch, verlassen Sie sich darauf, Herr Doktor!“

„Es gibt nur diesen einen Weg.“

Der Wagen holte einen Motorfahrer ein, bängte ihn im Nu ab, obgleich die kleine Konfurren auch ein hübsches Tempo fuhr. Heinz Gutenberg sah durch die Scheiben, daß der Sportler eine rote Basenmütze trug. Quer über den Brustkorb war ein Gürtel geschnitten, das ein Stütz- oder eine Feldflasche sein konnte. Aber dies war nur schattenhafter Nebeneindruck. Vänger in der Erinnerung würde das wie im Flug erhaltene Profil bleiben: ein weich und doch so seltsam herb geschnittenes unmännliches Gesicht.

Dann kamen neue Eindrücke, die sich einander ablösten, zurückflanken in die Vergangenheit oder sich aufspalten an der Schwelle des Unterbewußtseins.

Vandenberg am Vech.

Der Chauffeur hob den Kopf unmerklich näher an das Sprachrohr. Von hinten kam kein Befehl. Also weiter. Man wollte noch am Abend in Warmitz, dem Ziel dieser über Nürnberg durchgeführten Gewaldfahrt, sein.

Vom Schauen etwas ermüdet, lehnte sich Gutenberg zurück in die Polster, überließ sich für einige Minuten seinen Gedanken. Dr. Berger neben ihm hatte die angerauchte Zigarre in den Ascher gehackt und war eingesnickt.

Der junge Blonde lächelte, die Augen von dem Schlafenden wendend.

Dr. Berger war doch ein guter Mensch, einer von denen, wie man sie heutzutage gar nicht mehr vermutete! Diese Alpenfahrt war sein Werk. Er hatte Heinz Gutenberg, den hoffnungsvollen Schriftsteller, mitgenommen. So sparte der nicht mit Glücksgütern Gekostete das Fahrgehalt. Aber auch einen angemessenen Vorkauf hatte der Verlagsdirektor seinem Zuhilfenahme mit auf den Weg gegeben. Weitere Zuschüsse waren ihm in Aussicht gestellt worden, wenn —

Ja, wenn —!

Da war Heinz Gutenberg schon wieder mitten drin in seinem „Problem“. Wenn das glückte!

Wie ein Raufsch war es seit jener denkwürdigen Unterredung im Direktionszimmer der „Abendpost“ über den jungen Schriftsteller gekommen: Er sollte einen Roman schreiben, sozusagen nach lebendem Modell, so wie er ihn selbst erlebte! Dr. Berger legte großes Vertrauen in Heinz Gutenberg, aus dessen Feder schon mehrere größere Arbeiten in der „Abendpost“ erschienen waren.

Das war doch mal ein Anfang! Aus eigenen Mitteln hätte der Schriftsteller diese Reife schwerlich antreten können. Er war seit zwei Jahren verheiratet. Und das Leben in der Stadt war so teuer!

Allerdings der Abschied von seiner jungen Frau kam ihn hart an. Man durfte nicht daran denken. Den letzten Ruh würde Heinz Gutenberg nie vergessen. Und wie tapfer Gertrud geliebt war! Nur ihre großen, braunen Augen hatten in einem ungewohnten Schimmer geblüht.

Woh, ja, das war nicht so einfach. Man konnte unterwegs verunglücken, in den Alpen abstrzen. Dann wäre es ein Abschied für immer gewesen.

Gutenberg schüttelte diese Gedanken ab und lachte. Nun stand er isoliert, frei von inneren und äußeren Widerständen, nur auf sich und seine Tatkraft angewiesen. Und die große Frage brannte unausgesprochen in seinem Herzen: Wie wird das enden?

Als Gutenberg am andern Morgen auf die Hotelterrasse trat, war kaum noch ein Stuhl frei. Sonne und Himmelsbläue hatte auch die Vandalen schon aus den Federn gelockt. Hier konnte man bereits beim Morgenkaffee die erhabene Schönheit des Wettersteingebirges genießen.

Nach einigem Suchen gelang es Gutenberg, noch einen Stuhl an einem Eckstisch zu bekommen. Es saßen noch mehrere Personen da, die kaum Notiz von dem neuen Gast nahmen. Nüchternes Gespräch, dann sah er. Aber das Frühstück wurde ihm verleidet durch den aufgereagten Menichmann. Das

lam und ging, summt und brummt durcheinander wie in einem geliebigen großstädtischen Speisehaus.

Gutenbergs Blick hing weiter verloren an dem Panorama. An Hand der Karte hatte er sich schon vorher in seinem Zimmer orientiert: Im Vordergrund sah er die Blaugrünen, bemalten Gänge des Rißerkopfes und des Rogenfels, im Hintergrund die weißen Felsköpfe der Klippe, des Waxenfels und der Jagstipe. Für Minuten vergah der Schauerde sogar den lauten Betrieb, der ihn umstandete.

Herrgott — schon der Gedanke in ihm auf — wenn das Trude sehen könnte! Das arme Dösel! wußte ja auch noch nicht, wie schön die weitere Heimat war. In der Jugend gebüßelt und gekrebt, alle Voraussetzungen für eine einigermassen geordnete Zukunft erfüllt und dann — ab, dann blieb das Leben doch so manches schuldig, dann kam alles ganz anders, als erwartet. . . .

Tellerklirren riß den Nachdenklichen in die Gegenwart zurück. Eine sympathische Frauenstimme neben ihm gab dem Keller eine Bestellung auf. Jetzt erst hielt Gutenberg Umschau in seiner Nähe. Ihm gegenüber sah eine fünfköpfige Familie, Schwaben. Der Dialekt verriet sie. Und rechts neben ihm eine junge Dame. Er freilich schäftig ihr Profil. Erschraf. . . . Wo hatte er diese herben und doch so weiblichen Züge schon gesehen?

Er suchte in der Erinnerung. Es fiel ihm nicht ein. Und weil man so dicht beieinander saß und in der Fremde die Menschen sich leichter aneinander schließen, kam ein Gespräch in Gang.

„Sie sind gewiß auch aus Sachsen?“ fragte Gutenberg nach den ersten belanglosen Redensarten über die Fernsicht. Die Brunette nickte bejahend.

„Aus Dresden.“ Und belüßigt: „Man kann noch so neutral hochdeutsch sprechen — immer wieder wird die Zunge zum Verräter.“

Gutenberg mußte ihr recht geben.

„Dann sind wir Landsleute. Ich bin aus Chemnitz.“

Ein weicher Schimmer huschte über das braun getönte Gesicht des Mädchens. Der Mann deutete es auf Freude.

„Wollen Sie hier bleiben?“

Der junge Blonde ließ die Mundwinkel hängen.

„Ich weiß noch nicht. Offen gehalten: Mir ist das Leben hier zu — zu —.“ Er suchte augenscheinlich nach einem passenden Ausdruck, sagte dann: — zu mondan. Es herrscht zuviel Betrieb. Und das paßt nicht in mein Programm.“

Er hielt plötzlich inne, als habe er schon zuviel verraten. Auch schielte er die Augen des Mädchens auf sich gerichtet in einer forschenden Regier. Die Dame aus Dresden nickte verneinend.

„Sie suchen die Einsamkeit. . . .“ Und wie entschuldigend fügte sie hinzu: „Ich kann Sie verstehen.“

Mit diesen Worten rührte sie unbewußt an eine Seite tief im Wesen des Mannes und brachte sie zum Erklagen. Gutenberg lachte etwas gezwungen.

„Ich glaube, man sieht mir das an. . . .“

Nun mußte auch das Mädchen lachen. Dabei sah er zum erstenmal voll in ihr Gesicht.

... Sie hat blaue Augen, die so seltsam zu dem nubraunen Haar kontrastieren. . . . dachte er nicht ohne ein Gefühl der Freude. Viellecht war es auch eine Art über-schwänglicher Bewunderung. Und wieder stellte sich die Frage ein: Wo habe ich sie schon gesehen?

„Karl, bist nicht brav!“ rief die dicke Schwäbin an der anderen Seite des Tisches, als ihr etwa siebenjähriger Sohn den in den Kaffee gefallenen Zucker mit den Fingern heraus-holen wollte. Und der biedere Herr Vater meldete, seine Autorität ergänzend, an: „Das ist mir erlaubt.“

„Ich will heute noch weiter“, geistert jetzt Gutenberg's Nachbarin. „Ich kenne das Wettersteingebirge schon, war bereits mehrfach in Warmitz-Partenkirchen. Aber wenn ich in die Alpen fahre, zieht es mich immer wieder zu vorüber-geliebtem Besuch hierher. Ist ein paradiesisches Fleckchen Erde.“

(Fortsetzung folgt.)

**Dame** große, schlank, junge Erscheinung, beige farbener Hut, dunkler Blouson, an einem Sonntag im Januar 1892. Rasse Nabebeul — Dresden, wird vom Gewandler um Adrele geloben unter Vorkaufkarte 35 hauspostlagernd.

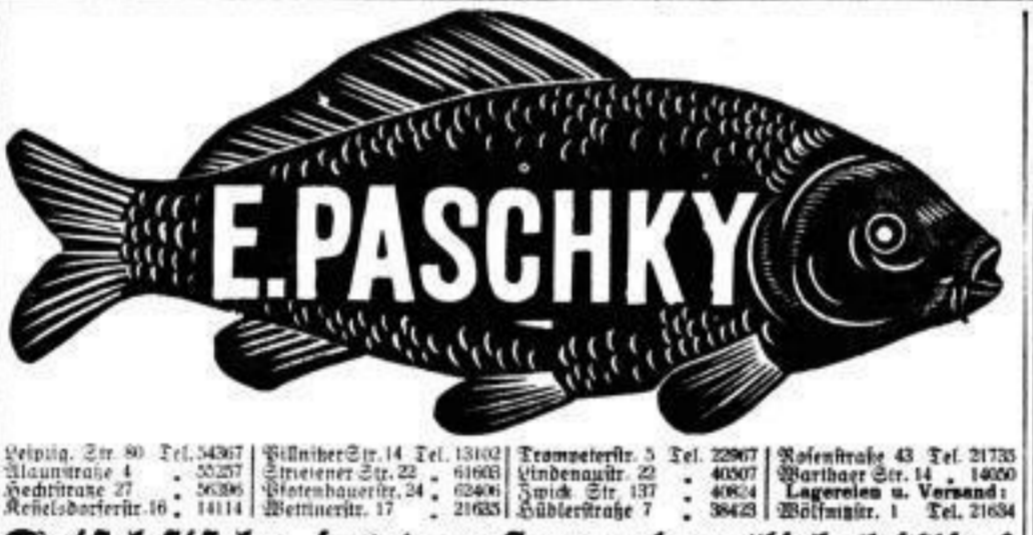
**Spezialausschank**  
**„Zum Tucher“**  
Webergasse — Scheffelstraße  
Täglich vorzüglich zubereitete Menüs  
Suppe, 1 Gang nach Wahl 1 Mark,  
im Abonnement 90 Pfg.  
Von 6 Uhr ab  
Auserlesene Stammgerichte in reicher Auswahl 1 Mark.

**Damen** die praktisch und billig nicht versäumen, die große  
**Frühjahrs-Hut-Ausstellung**  
im Damenhut-Exportgeschäft zu besichtigen  
1. Stock, am Pira. Platz  
Kein Laden  
Umarbeitungen jeder Art werden gern angenommen  
Bitte die Auslagen im Hauseingang zu besichtigen.

**Roch's Wacholdersaft**  
das bewährte Hausmittel zur  
Frühjahrskur  
Dose 2.—, 3.50  
**Hermann Roch, Altmarkt**

**Familienzufallsprinzip**  
Liporn  
Donim  
Frühjahrs  
Rödnr & Am Plotz am 15

**Möbel** in bekannt solider Ausführung  
seit 1893 Niedrige Preise  
Chemnitz Str. 24  
**Bernh. Gietzelt**



**E. PASCHKY**

Velpzig, Str. 80 Tel. 54367  
Blauenstraße 4 35257  
Schillerstraße 27 36386  
Königsbergerstr. 10 14114

Söllnitzerstr. 14 Tel. 13102  
Zrienerer Str. 22 61603  
Hofenhausstr. 24 42846  
Wettinerstr. 17 21633

Franzosenstr. 5 Tel. 22867  
Lindenanstr. 22 40007  
Zwick Str. 137 40824  
Hübnerstraße 7 38423

Rosenstraße 43 Tel. 21735  
Narthaer Str. 14 14000  
Lagererei u. Versand:  
28811str. 1 Tel. 21634

**Frishfische jetzt außerordentlich billig!**

**Gehellfisch**  
ohne Kopf **Bund 25 Pf.**, im **Bund 28 Pf.**  
Allerfeinstes • kopfloser • hochdelikatere

**Goldbarsch** **Bd. 28 Pf.**

**Arthur Jähnichen**  
Speisezimmer  
Herrenzimmer  
Schlafzimmer  
Küchen  
Einzelmöbel  
Bequeme Teilzahlung  
**Möbelfabrik**  
Hofmühlenstraße 39 41  
Gegr. 1899 Ruf 40810

**Schlafzimmer**  
von den einfachsten bis zu den schönsten Formen und in jeder Preislage liefert billigst  
**Möbelhaus Körner**  
Hauptgeschäft: Oppellstraße 26  
Zweiggeschäft: Blasewitzer Straße 72  
Allerfeinstes  
**Hafermehl!**  
Meine Spezialität! Immer frisch!  
Max: Wagner, Schiffstraße 10 / 6% in Marken.

**Kölnisch Wasser**  
ausgewogen empfiehlt  
**Drogerie Häntzschel, Struve Str. 2**

**Zur Konfirmation**  
Verlobung, Hochzeit  
gediegene Geschenke in jeder Preislage

Bier-, Wein-, Likör-  
Gläser und Service  
in Bleikristall

Bowlen, Messing,  
Glas, Steinzeug

Rauchgarnituren  
Messing- und Nickelwaren  
Sollinger Stahl-Alpaka-Sesselsche  
**Kahlenberg & Hofmann**  
Frasenstraße 5, 1 Min. vom Altmarkt

**Frishche Waldhasen!**  
sauber abgetötet und gepulvert  
Stück nur 7.— mit Krutchen  
Keulen und Rücken von 20 3.— an  
Däuischen Stück 60 Pf., Klein 50 Pf.

**Zarter Jungbirch!**  
Rücken, Frikandean, Blatt  
Rehrücken, Keulen, Blätter

**Frishche junge Zickel!**  
Junge Hamburger Gänse und Enten  
Fleisch, Vögelchen, junge Brathühner  
Da frische fetts Suppenhühner 4 Pfund von  
21.140 an. Halbe Hühner von 21.150 an

**Franz Baumert**  
An der Dreikönigskirche 3 / Ruf 54985  
Prompter Versand nach allen Stadtteilen u. auswärts.

**Es hat sich herumgesprochen,**  
daß Arndt & Hoeg-Coronas zu 12, 15, 18, 20, 25, 30 und 40 Pfg. zu den besten und gehaltreichsten Qualitäts-Zigaretten zu rechnen sind. Die Schläger: Sorte A zu 15 und 20 Pfg. werden immer stärker begehrt. **Arndt & Hoeg** (Inh. Herbert Otto). Das Zigaretten-Fachgeschäft I. Jedermann, Seestr. 18 (Staatsb.)

**DAMENHUT-SPEZIALHAUS**  
**Karl Seyfert**  
53 Bautzenerstr. 53  
DEUTSCHE-UND WIENER-MODE  
GROßES LAGER IN JEDEM PREISLAGE

**! Wenn's keiner macht! Oswald Mauchs!**  
Sauptlager  
Rauibachstraße 31, 1.  
Ecke Pläntzer Str.

**Großer Möbel-Verkauf**  
zu billigen Preisen  
**Sitze 150**  
**Küchen**  
**Speisezimmer**  
**Herrenzimmer**  
**Schlafzimmer**  
auch als  
**Einzel-Möbel**  
**Flurgarderoben**  
**Chaiselongues**  
von **35 Mark** an  
**Sofas**  
von **85 Mark** an  
Schriftliche  
Bücherdrücke  
extra billig  
Sollten Leuten  
Zahlungserleichterung  
Lieferung mittels  
**eigen. Autos**  
auch auswärts

Perantio, f.d. redaktionell.  
Teil: Dr. A. Zwintiger,  
Dresden: 1. Die Anzeigen-  
Preis: 100 Pf., Dresden:  
— Falls das Unternehmen  
Setzung insolge höherer  
Gewalt, Betriebsstörung,  
Streik, Auslieferung oder  
aus einem sonstigen Grunde  
unmöglich wird, hat der  
Verleger kein Einrecht,  
Nachlieferung oder Wieder-  
zahlung des Bezugspreises.  
Das heutige Abendblatt  
umfaßt 6 Seiten.

**Sämereien** u. alle gärtnerischen Bedarfsartikel  
kaufen Sie in nur besten Qualitäten im Spezialgeschäft  
**Fritz Wend, Samenhandlung**  
Dresden-A., Zahnsgasse Nr. 24, Ecke Wallstraße

Börsen- und Handelssteil

Sonderwerte etwas höher, sonst wenig verändert

Berliner Börse vom 27. März

Die Börse tendierte wenig verändert. Spezialitäten waren gut behauptet, während Nebenwerte leicht abdrückten. Dagegen stiegen Aktia und Weinberg durch sehr feste Haltung auf. Eine unmittelbare Vorwärtsbewegung aufkommende freundlichere Stimmung wurde durch den ergebnislosen Verlauf der Parteiführer-Verhandlungen wieder getrübt. Das Geschäft bewegte sich in äußerst ruhigen Bahnen. Angesichts weiterer ansehnlicher Preissteigerungen über die Arbeitslosenfrage verhielt sich die Spekulation abwartend. Nachdem man sich in Bezug auf eine Einigung über die Finanzreformverhandlungen bereits in einem gewissen Optimismus gewiegt hatte, verminderte der ergebnislose Abbruch um so mehr. Für Farben machte sich angesichts der bevorstehenden Stoffverhandlung etwas Interesse geltend. Auch Elektrowerte waren vereinzelt stärker gefragt. Eine gewisse Stütze ging von dem sehr festen Schluss der Neunorfer Börse aus. Am Geldmarkt trat angesichts des bevorstehenden Ultimos eine weitere Vertiefung ein. Tagesgeld 5 bis 7, Monatsgeld 6 bis 7,5, Warenwechsel 8,25. Von Devisen kam der Dollar mit 4,18,55 und Pfunde 1,48,00 zu hören.

Von Montanwerten verloren Berlin Braunkohlen 1,75, Rheinhardt 1,35, Röhren 1, die übrigen nur Bruchteile von Prozenten. Solberger Zink 1% höher, Kalkwerke durchschnittlich 2% schwächer. Umlaufwerte etwa 1/2% niedriger. Bester tendierten Elektrowerte. Kalkulatoren gewannen 2,75, Bergmann 2,5, Piefersingen 1,25, Geßler 1,25, Siemens 1,25. Pelten und HGO etwas niedriger. Thüringer Bau auf die Dividendenerhöhung 2,75 höher. Reichbank verloren 1,25, Danat 0,75, die übrigen kaum verändert. Nordb. Lloyd + 0,75, Opatz + 0,25. Mittelteil gewonnen wieder 35 Pf. Reichsbank etwas angehoben. Polophon legten 1,5, Zieg 1,5, Sidor 1,75, Aktia 2,75 und Weinberg 6,5 höher ein. Geraer verloren 1, Schubert & Salzer 2. Nach den ersten Kursen gewonnen Farben 0,5 und HGO 0,75.

Am Markt der unnotierten Werte

mar die Tendenz ruhig. Es notierten: Bank für Montane 125, Deutsche Petroleum 52,5 bis 53,5, Duxer Porzellan 80, Haber-Stein

Riff 118, Gummiwerke Glöbe 105, Gann. Waggon 90, Gausa Lloyd 3, Kochfrequenz 100, Kabel Meerbe 190, Vite-Gesmann 77,5 bis 78, Ramoll 212, Nationalfilm 95, J. D. Riebel 64,50, Scheidemantel 50, Schwerdtfeger 40, Winteilhausen 37, Burdach Rail 182, Rati-Industrie 192,5 bis 193,5, Neue Webgesellschaft 30.

Dresdner Börse vom 27. März

An der heiligen Börse fanden heute Dividendenwerte wieder etwas mehr Beachtung, doch war im allgemeinen die Stimmung auf diesem Gebiete noch recht unheilvoll. Neben Kurssteigerungen von meist 2 bis 3% kam es auch zu Rückgängen in etwa gleichem Ausmaße. Am Rentenmarkt hat das Geschäft in Staats- und Staatsanleihen etwas nachgelassen. Zum Teil kam es zu kleinen Rückgängen, und zwar in Reichsanleihe-Abschlüssen mit 1/2 bis 1% und in dergl. Reichsbank mit 1/2 bis 1%. Andererseits konnten Staatsanleihen 0,45, 7% Dresdner Staatsanleihe von 1928 0,5, 6% dergl. Staatsanleihe 0,5 und 8% Reichs-Staatsanleihe 0,75 gewinnen. Der Verkehr in Wechseln und Papiere dieses Gebietes erneut wesentlich höher (bis zu 2%) bewertet wurden.

Auf dem Aktienmarkt lagen besonders diverse Industriektien fest; so konnten Polophon 2, Brly Schulz, Europapol, Rundsud Niederleith und Rötiger Ledertuch 1,5, Hotel Bellevue unter Berücksichtigung ihrer 10%igen Dividendenabfindung 2 gewinnen. Bei den Aktien der Papierfabriken legten Mimosa ihre Aufwärtsbewegung um weitere 4, sowie Vereinigte Strohhof im amtlichen Verkehr um 2,5 und nachbörslich noch um 3 fort. Dagegen stellten sich Thode-Stammaktien 1,5 und Dresdner Albumin-Aktien 1 niedriger. Anstaltsaktien wurden in Schiffske Boden + 3 und in Dresdner Dannelebank unter Berücksichtigung ihrer 11%igen Dividendenabfindung 2,5 höher gehandelt. Leicht abgedrückt waren Braunkohl mit 1,5 und Leipziger Kredit mit 1,25. Überwiegend schwächer lagen Maschinenaktien, und zwar büßten Großenhainer Stahlbau 5, Schiffske Kupfabri 2,5, Schönberr 2 und Schubert & Salzer 1,75 ein, wogegen Elberwerde und Zitauer Maschinen je 2 gehiebert wurden. Auch Braueraktien wiesen überwiegend Rück-

gänge auf, so in Veltener und Wittener Bergschiff mit je - 3, Dortmunder Hüttebräu mit - 2,5 und in Reichsbank mit - 2. Etwas höher hielten sich Dale und Baugner. Bei Elektrowerten und Fahrradaktien veränderten sich die Kurse nur wenig, mit Ausnahme von Vaucauer Maschinen, die 3,25 anzeigten. Auch bei Textilwerten kam es nur vereinzelt zu Veränderungen, und zwar in Vaucauer Maschinen, die 5,25, und Industriewerke Plauen, die 1,5 profitierten, sowie in Karl Dürich, die gegen letzten Kurs vom 25. März 4,9, sowie Geraer Strickgarn, die 2 einbüßten. Keramikwerte neigten in Richtung 3, Sonntag 2 und in Triptis 1 nach unten, während Seltener Ofen, Düffenschreiber, Rabia, Triton und Siemens-Blas-Richtungen angingen. Von Hauptgeschäftskategorien und Transportwerten schwächten Hüttenbaubank und Dresdner Baugesellschaft etwas ab, während Spitzerei Riela weitere 1 gewannen.

Dresdner Terminliste vom 27. März

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 116% (S), Braunkohl 145 (S), Commerz- und Privat-Bank 158 (S), Darmstädter Bank 238 (S), Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 148 (S), Dresdner Bank 150 (S), Sächsische Bank 148 (S), Bergmann 200 Br. bis 200 (S), Polophon 274 bis 276 (S), Bamberger 42% (S), Schubert & Salzer 214 (S) - Liquidationskurse: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 117, Braunkohl 146, Commerz- und Privat-Bank 158, Darmstädter Bank 238, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 148, Dresdner Bank 151, Sächsische Bank 148, Bergmann 201, Polophon 277, Bamberger 42, Schubert & Salzer 214.

Besondere Kurse für einzelne Kredit- und Pfandbriefwerke: 4%ige Landwirtschafliche Kreditbriefe: Serie 88 6,25 (S), Serie 84 6 (S), Serie 85 4,25 (S), Serie 86 4,25 (S), Serie 87 2,75 (S), Serie 88 1. Gruppe 2,1 (S), 2. Gruppe 1,9 (S), Serie 30: 1. Gruppe 1,45 (S), 2. Gruppe 0,75 (S), Serie 40: 1. Gruppe 1,2 (S), 2. Gruppe 0,75 (S), Serie 41 0,5 (S), Serie 42: 1. Gruppe 0,45 (S), 2. Gruppe 0,4 (S), Serie 43 0,3 (S).

Junge Aktien

Kraueraktien: Kfzfabrikante Bierbrauerei 155. Papierfabrikanten: Vereinigte Strohhof 210. Textilaktien: Zitauer Maschinen 5, Zitauer Kammgarn 188, Rötiger Ledertuch 125.

Dresdner Börse vom 27. März 1930

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten. Anleihen in Reichsmark für 100 M. nom. Sachwertanleihen in RM. für angegebene Einheit. † = RM. für eine Mill. P.M. \$ = RM. für 1 Milliarde P.M. \* = Papiermarkkurs (Ohne Gewähr).

Main table containing various stock market data including Staats- und Stadtanleihen, Brauerei- und Spritfabrik-Aktionen, Maschinenfabrik- und Metall-Ind.-Aktien, and others. It includes columns for stock names, prices, and changes.

Leipziger Kurse vom 27. März 1930 (ohne Gewähr). Table listing various stock prices in Leipzig.

Chemnitz's Kurse vom 27. März 1930 (ohne Gewähr). Table listing various stock prices in Chemnitz.

Freiverkehr vom 27. März. Table listing various stock prices under 'Freiverkehr'.

Freiverkehr (continued). Table listing various stock prices under 'Freiverkehr'.

Freiverkehr (continued). Table listing various stock prices under 'Freiverkehr'.

